

**Pater Serra, der Gründer von neun kalifornischen Missionen und damit der Gründer von mehreren großen Städten.**  
**Besuch von Museum und Geburtshaus in Petra, Mallorca.**

**Die Vorgeschichte.**

Zum Kalifornischen Reitstil der Vaqueros, den wir sehr konsequent praktizieren, gehört ein historischer Hintergrund. Wenn ich mich mit einem Thema (wie dem der „Kalifornischen Reitweise“) intensiv beschäftige, gehe ich gerne zurück in die Vergangenheit und damit an die Wurzeln. Dort beginnt man zu verstehen, warum .....

Der Gründer mehrerer Missionen am kalifornischen Camino Real (und damit der „Fundador“ (Gründer) mehrerer kalifornischer Großstädte) stammt von der Baleareninsel Mallorca. Das hatte ich schon gehört. Einzelheiten dazu kannte ich nicht.

Als wir kürzlich einen Urlaub auf der Insel planten, kümmerte ich mich (mit Hilfe von Google und anderen Medien) um Details und fand heraus, dass sein Geburtsort ein Städtchen namens Petra im nördlichen Teil Mallorcas ist. Dort sollte sein Geburtshaus und ein Museum zu besichtigen sein.

Das Museum wird so selten besucht, dass es nur geöffnet wird, wenn man sich vorher anmeldet. Trotzdem sind die Räumlichkeiten großzügig und repräsentativ ausgelegt.

Dafür gibt es einen Grund. Regelmäßig kommen berühmte Gäste. Laut Museumsinformation war seit dem Zweiten Weltkrieg mehrere amerikanische Präsidenten zu Besuch.

Pater Serra ist in den USA bekannt. Seine Büste steht zwischen anderen amerikanischen „Helden“ seit 1931 im Capitol in Washington und repräsentiert dort den Staat Kalifornien.

Der Papst war auch schon in Petra. 1988 wurde Pater Serra selig gesprochen.

1955 machte sich eine große Gruppe religiöser und geschichtsbewusster Amerikaner auf den Weg nach Petra, um das Geburtshaus von Pater Serra zu besuchen. Es müssen recht gut „betuchte“ Besucher gewesen sein. Eine Bronzetafel am Eingang des Museums zeigt ihre Namen: spanische, amerikanisch-englische, aber auch deutschstämmige sind dabei. Sie waren es auch, die die Vereinigung **„Asociacion de Amigos Fray Junipero Serra“** gründeten, die den Bau des Museums beschloss und finanzierte.

Zu Vereinigung gehören gläubige Mitglieder, aber auch solche, die die Wurzeln ihrer Vorfahren kennen lernen wollen. Automatisch wird jeder Besucher (und Spender) auch heute noch in die Asociacion aufgenommen. Ebenfalls in den Fünfzigern wurde der Grundstein für das Museum gelegt.

Die freundliche Senora Catalina Pont vom Fremdenverkehrsamt in Platja de Muro besorgte mir die Telefonnummer und die Adresse der Verantwortlichen in Petra. Sie machte uns auch darauf aufmerksam, dass der Eintritt umsonst sei, dass eine Spende aber gerne gesehen würde.

Ich telefonierte mit der Museumsdirektorin, der würdigen Senora Isabel Salom und meldete uns für den nächsten Tag an.

Schließlich fanden wir in Maria Moragues eine quirlige Taxifahrerin, die für einen fairen Preis bereit war, uns über Land nach Petra zu fahren, zu warten und wieder zurück zu bringen. Maria stammt aus Muro, aus der Nähe von Petra, sie kannte das Museum natürlich. Sie war geschichtsbewusst und so interessiert, dass sie während des Besuches bei uns blieb und später im nahe gelegenen Geburtshaus von Pater Serra einige interessante Details erklären konnte, die nur Personen wissen können, die aus dieser Region von Mallorca stammen.

---

(Am Rande ein Erlebnis während unserer Reise, das den Wissenstand und die Meinung der amerikanischen Bevölkerung zur Geschichte Kaliforniens wiedergibt: Wir hatten uns an einem trüben Tag mit einem jungen Paar ein Taxi geteilt. Jeder Tourist war auf die Idee gekommen, an diesem Tag mit dem Bus einen Ausflug zu unternehmen. Die Busse waren überbelegt und fuhren voll besetzt an den Haltestellen vorbei.

Im Taxi fragte ich die Fahrerin (das war Maria) nach einer Möglichkeit, irgendwann nach Petra zu gelangen und begründete meinen Wunsch.

Es stellte sich heraus, dass unser Reisegenosse, ein junger Mann - Student im Fach Elektrik/Elektronik - ein Jahr lang in San Franzisko studiert hatte.

„Über den spanischen Hintergrund haben die uns damals nichts erzählt,“ berichtete er empört, „die Geschichte der Stadt San Franzisko beginnt für die Amerikaner mit dem Goldrausch (1849)“



### **Das Museum.**

Die „**Asociacion de Amigos Fray Junipero Serra**“, die 1955 aus den USA kam, um das verschlafene Petra zu besuchen, förderte den Bau eines großzügig angelegten Museums in der Nähe des Geburtshauses von Pater Serra.

Die Anlage ist sorgfältig und nach dem Muster eines typischen ländlichen Anwesens auf Mallorca geplant. In der Altstadt gelegen, führt von der schmalen Straße aus ein Tor in einen Vorhof (siehe oben)





San Francisco de Asis (San Franzisko) wurde 1776 von einem Vertrauten Pater Serras gegründet; von Pater Francisco Palou. Der stammte ebenfalls aus Mallorca, nämlich aus Palma



Die amerikanischen Mitglieder der Asociacion haben aus der Neuen Welt viele weitere Exponate nach Petra gebracht oder geschickt. Indianische Steinwerkzeuge, Pfeil- und Speerspitzen, Schmuck, Münzen, Siegel und Gebrauchsgegenstände. Die liegen unter Glas in diversen Schaukästen.

Besonders interessant sind natürlich die vielen Urkunden, Briefe und Dokumente aus dem Leben und dem Umfeld des Paters, die einen Kern zur Entstehung des Staates Kalifornien darstellen.

Einige sind Originale, andere sind leider nur Kopien. Deren Originale lagern in den Archiven in Sevilla und Madrid.

### **Das Leben von Pater Serra, eine kurze Beschreibung,**

Er wurde 1713 in Petra geboren und auf den Namen **Miquel Josep Serra i Ferrer** getauft..

Nach dem theologischen Studium in seiner Heimatstadt und später in Palma de Mallorca im Convent Sant Francesc wurde er zum Priester geweiht. Bei seinem Eintritt in den Mönchsorden der Franziskaner erhielt er den Beinamen **Junipero** (Wacholder). Das ist der gleiche Name, den ein enger Wegbegleiter von Franz von Assisi (1181 – 1226) trug. Der heilige Franziskus war der Gründer des Franziskanerordens.

Wacholdersträucher wachsen übrigens auch im Garten des Museums.

Kacheln, die in den Straßenmauern der Altstadt das Bild von Pater Serra tragen, werden damit dekoriert..

Als Pater **Fray Junipero Serra** reiste er 1749 nach Mexiko. Er landete in Vera Cruz und jeder Leser mag sich hier seine eigenen Gedanken darüber machen, warum er darauf bestand, den ca. 500 km langen Weg nach Mexiko City zu Fuß zurückzulegen.

Es mögen ihn die gleichen Worte aus dem Evangelium des Matthäus zu dieser mühsamen Reise inspiriert haben, die schon sein Vorbild Franz von Assisi zum Gelübde der Armut bewegt hatten:

**Geht aber und predigt [...] Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch. Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, auch keine Reisetasche, auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe, auch keinen Wanderstab. Matthäus 10, 8–10**

Zwei Jahrzehnte lang missionierte er, ehe ihn sein Weg nach Kalifornien führte.

Er war in der Hauptstadt im Kloster San Fernando tätig aber auch an einigen Orten der Kolonie im Nordosten. Schließlich wurde er auf die Halbinsel Baja California geschickt, wo er als Oberhaupt seines Franziskanerordens eingesetzt wurde und die Aktivitäten **der in Ungnade gefallenen Jesuiten** fortsetzen sollte.

---

---

(Ein kleiner Nebenschauplatz.)

Als ich hörte, dass damals der **Jesuitenorden** in Portugal, Spanien und allen Kolonien verboten worden war, wurde ich neugierig. Der Orden war immerhin sehr angesehen. Die Padres waren hoch qualifiziert und oft an den unwirtlichsten Flecken der Kolonien im Einsatz: Außer dem theologischen Studium musste damals jeder Jesuitenpater noch ein anderes wissenschaftliches Studium abgelegt haben. Ihre Erfolge bei der Missionierung, aber auch bei der Kultivierung der Eingebornen in den abgelegensten Landstrichen der Welt waren bekannt.

Im Museum zuckte man bei meinen Fragen mit den Schultern und begnügte sich mit der eher oberflächlichen Bemerkung, die Jesuiten seien immer reich gewesen, während die Franziskaner sich an ihr Gelübde zur Armut hielten.

Wahr ist: Die Jesuiten waren in den Verdacht geraten, sich auf Kosten der Krone bereichert zu haben. Da gibt es z.B. die historische Begebenheit vom „Jesuitenstaat“ in Paraguay. Und die Legende, von der mysteriösen Mission **Santa Isabel** auf Baja California. Die Legende überliefert, dass die Jesuiten ihre Schätze vor der Vertreibung aus Baja in dieser neu gegründeten Mission versteckt haben sollen. Der Ort blieb geheim und wurde bis heute nicht gefunden. Immer noch suchen Schatzsucher und Abenteurer nach ihm.

Ein Grund für die Vertreibung könnte auch gewesen sein, dass die Jesuiten demokratische Reformideen bei ihren Schützlingen, den Indios, verbreiteten. Das wurde damals von den monarchistischen Herrschern und deren Beauftragten gar nicht gerne gesehen. )

-----

Es gab also schon einige Missionen der Jesuiten auf der unwirtlichen Halbinsel Baja California, als Pater Serra seine Aufgabe übernahm. Er selbst gründete zusätzlich die Mission **San Fernando Rey de Espana de Vellicata**. Da war er 56 Jahre alt und hatte die größten Herausforderungen seines Lebens noch vor sich.

Politische Turbulenzen waren der Grund für seine neue Aufgabe:

Die spanische Krone fürchtete einen Zugriff der russischen Kolonisten in Alaska auf das bis dahin nicht besiedelte Kalifornien. Sie entsandte Soldaten und Mönche, um Stützpunkte zu errichten.

Der erste Vorstoß nach Norden (1769) erfolgte auf doppeltem Weg: Drei Schiffe segelten die Küste hinauf, um passende Buchten für künftige Häfen zu suchen. Parallel dazu marschierten Männer auf dem Landweg von Baja California aus nach Norden.

Das Kommando führte der Gouverneur von Baja, Gaspar de Portola.

Ihm zur Seite stand als geistlicher Führer Pater Serra.

Wir können nur staunen, wenn wir hören, dass damals mit ganz wenigen Soldaten ein großer Teil des amerikanischen Kontinents in Besitz genommen wurde.

Die Vorhut der Landexpedition bestand aus Pionieren, die einen Weg zur Bucht von San Diego erschließen sollten. Die Gruppe bestand aus 25 Soldaten, drei Maultiertreibern und 42 Indianern, die mit Äxten und anderen Werkzeugen ausgerüstet waren.

Nach sechs Wochen folgten ihnen Gouverneur Portola und Pater Serra, in deren Begleitung sich lediglich 10 Soldaten, 2 Diener und 49 Indianer befanden.

In der Bucht des heutigen San Diego trafen sie auf die Pioniere und die (überwiegend an Skorbut erkrankten) Besatzungen von zwei Schiffen, das dritte war spurlos verschwunden. Die Vorräte waren knapp, viele Männer waren krank

Trotzdem wurde die Fahne des spanischen Königs gehisst. Pater Serra hielt eine feierliche Messe ab. Provisorisch installierte Glocken wurden geläutet. Der Grundstein für die erste spanische Niederlassung in Oberkalifornien war gelegt. Sie wurde „**San Diego de Alcalá**“ genannt.

Den Kern bildete ein Fort, eine Kaserne für die Soldaten, „Präsidio“ genannt. In der Nähe gründete Pater Serra die Mission, in deren Nähe Felder angelegt wurden und das Vieh gehalten wurde.

Heute steht dort die kalifornische **Großstadt San Diego**.

Das war die erste von insgesamt 21 Missionen am Camino Real. Pater Serra gründete zwischen 1769 und 1782 sechs von ihnen. Eine siebente, **San Juan Capistrano** erweckte er ein Jahr nach ihrer Gründung zu neuem Leben. Sie hatte aufgegeben werden müssen. Die Mönche hatten vor ihrem Abzug die Glocke vergraben müssen, um sie vor Diebstahl zu schützen.

Serra vergab übrigens die Namen der von ihm gegründeten Missionen nach den Altären seines heimatlichen Klosters San Bernardini in Petra, wo er seine erste theologische Ausbildung erhalten hatte.

Der Ablauf einer Gründung war immer der gleiche: Wenn ein passender Ort gefunden war, entwarfen die Pater die Pläne für die Gebäude. Gebaut wurde dann von den Indianern, die man mit Versprechen anlockte und die man bekehren wollte. Die Grundrisse der Missionen ähneln sich. Das größte Gebäude war die Kirche. Sie und die anderen Gebäude für Wohnungen, Werkstätten und Lagerräume waren um einen Innenhof gruppiert. Alle Eingangstüren zeigten zum Innenhof. Die Indianer wohnten in Hütten in der Nähe der Mission.

**Sie arbeiteten auch auf den Feldern der Mission und betreuten das Vieh.**

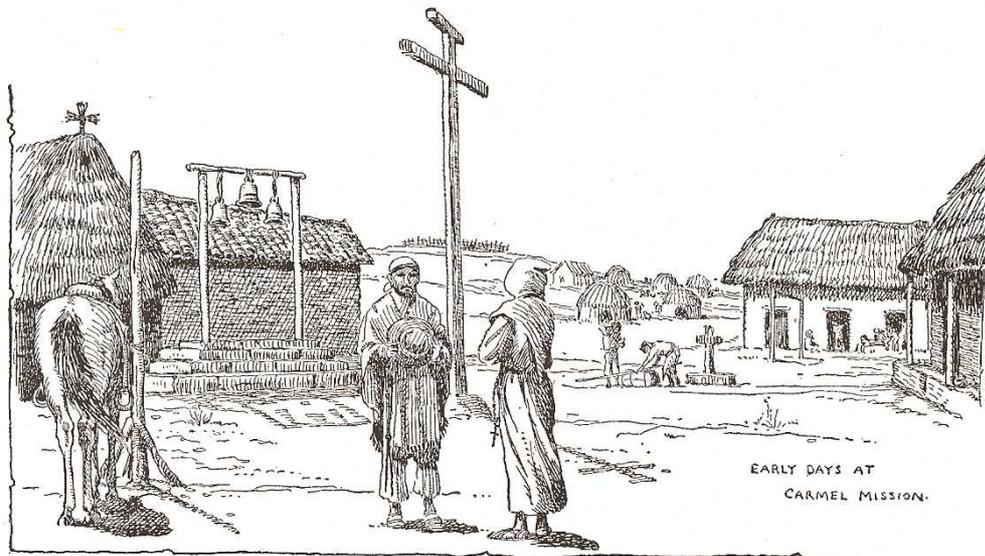
Das spanische Gesetz verbot Eingeborenen der Kolonien den Umgang mit Pferden und Waffen. Neben den wenigen Soldaten der Krone und den Mönchen (beide waren durchaus im Umgang mit Reittieren vertraut) gab es nur wenige professionelle Pferde- und Rinderspezialisten (also Vaqueros) die von Mexiko aus in das neue Kalifornien kamen. Der Not gehorchend wurden vertrauenswürdige, getaufte Indianer (Neophyten) in den Umgang mit Pferden und Rindern eingewiesen.

**Das waren die ersten kalifornischen Vaqueros.**

Die Standorte der Niederlassungen waren logistisch so gewählt, dass jeweils eine Tagesreise (zu Pferde oder mit dem Maultier) von einer Mission zur nächsten benötigt wurde.

Die Padres legten Wert darauf, nach dem anstrengenden Tagesritt die Nacht in einem ordentlichen Bett zu verbringen...

**Aus diesen spanischen Stützpunkten (jeweils die Mission und das Präsidio) entstanden später Metropolen wie San Diego, Los Angeles, Monterey (San Carlos Borromeo) und San Franzisko.**



Tirey L. Ford beschrieb den Charakter des Paters in seinem 1926 erschienenen Buch „Dawn and the Dons“ so:

**„Ihn zeichnete eine seltene Mischung von religiösem, fast fanatischem Eifer und einer überzeugenden Sprachbegabung aus. Er war hoch intelligent und immer getrieben von seiner nie ermüdenden Energie. Er verfügte über eine hervorragende Gesundheit und ein untrügliches Urteilsvermögen. Er war die typische Führungskraft eines angesehenen Mönchordens.**

**Er verhielt sich natürlich, war sanft im Umgang und beim Sprechen. Trotzdem konnte er dreist und mutig werden, wenn es darum ging, seine missionarischen Rechte gegen weltliche (z.B. staatliche) Einmischungen zu verteidigen**

**An diesen Mann mit den hervorragenden Eigenschaften wurde die mächtige Aufgabe herangetragen, zahlreiche Indianerstämme friedlich zu unterwerfen und zwar ohne dass danach Hass und Rachedgedanken bei ihnen vorherrschten, wie das nach jeder militärischen Unterwerfung der Fall war. Es gab ja nur wenige Soldaten in Kalifornien. Der große zivile und kulturelle Einfluss, der auf die Ureinwohner ausgeübt wurde, erfolgte durch die Missionare. Die Soldaten im Präsidio hielten Wacht, aber ihr aktives Eingreifen war selten notwendig. Spanien hatte während einer langen Zeit als Kolonialmacht den Wert der intellektuellen Überzeugungskraft gelernt.“**

Ende des Zitats.

Auf dem Höhepunkt seines Wirkens war Pater Serra der oberste Verwalter aller bis zu seinem Tod (1784) gegründeten Missionen. Das waren 9 von den insgesamt 21, die noch bis 1823 entstehen sollten. Sechs davon hatte er selbst gegründet.

Am Ende seines Lebens bedauerte er, dass er trotz der vielen Mühen, die er auf sich genommen hatte, nur ca. 6000 Indianer getauft und so für den christlichen Glauben gewonnen hatte.

Serra starb mit 71 Jahren in San Carlos Borromeo de Carmelo (das ist die Mission in der heutigen Stadt Carmel, am nördlichen Eingang zum Big Sur)

### Das Geburtshaus von Pater Serra

Nur wenige Schritte vom Museum entfernt, befindet sich das Geburtshaus. Die Altstadt von Petra mit ihren schmalen Gassen ist mehr als 500 Jahre alt. Ebenso alt ist das Bauernhaus, das man besichtigen kann. Wir gingen mit Maria, unserer Taxifahrerin, alleine dorthin. Die Türen waren geöffnet, weil wir uns angemeldet hatten. Sie zeigte uns dieses antike, für Mallorca typische Bauernhaus.

Es gab zwei Stockwerke. Rechts und links klebten die Nachbarhäuser daran, so dass es in den unteren Räumen kaum Fenster gab.

Dort befand sich ein weiß gekalkter Wohnbereich mit einer großen offenen Feuerstelle, die hauptsächlich zum Kochen benutzt wurde, Der Rauch wurde durch einen breiten Abzug durch das obere Geschoss und durch eine Öffnung des Daches nach draußen geleitet.

Eine große (die frühere) Eingangstür zum Haus lehnte an einer Wand. Niemand wusste, wie alt sie war. Bestimmt nicht 500 Jahre alt! Sie war aber inzwischen so verrottet, dass nicht einmal die Holzwürmer sich noch darin vergnügen mochten.



Wenn man weiter ging, gelangte man über einen langen Gang zur hinteren Seite des Hauses in den Garten. Rechts und links von diesem Gang lagen Vorratsräume und ein dunkler Eselsstall im Dunklen. Die Schweineställe waren hinten im Garten gebaut worden. Dort gab es auch ein rückwärtiges Tor, das der Bauer mit seinen Arbeitstieren benutzte, um auf seine Felder zu gelangen.

Der fensterlose Eselsstall neben dem Wohnraum irritierte mich.

Ich fragte Maria, warum denn die Esel in diesem dunklen Stall neben den Wohnräumen untergebracht waren.

„Die Esel“, antwortete Maria, „die waren ihr Stolz und ihr Kapital.“

Über meinen Protest und meine Argumente über „artgerechter Haltung, Licht und Luft“ zuckte sie verständnislos die Schultern:

„Wenn die Tiere den ganzen Tag auf dem Feld in der Hitze gearbeitet haben, waren sie froh, abends im kühlen Haus fressen und schlafen zu können,“ sagte sie.

Diese Aussage bringt mich ab und zu heute noch zum Grübeln über das Schicksal der Equiden in den letzten 500 Jahren auf Mallorca.

Von den unteren Räumen aus führte eine schmale Treppe hinauf ins Obergeschoss, wo sich ein alkovenähnliches Schlafzimmer und ein weiterer großer Wohnraum befand. Das Haus war so geplant, dass mehrere Generationen darin leben konnten. Ich fragte mich, warum ein Schlafzimmer unter dem Dach eingerichtet worden war. Zumindest im Sommer sind die Temperaturen auch am Abend immer noch unangenehm hoch.

Im Garten fand ich einige Unterstände, u.a. den Schweinestall.

Ein interessantes Detail war für mich die Form und Anordnung der Ziegel auf den Dächern des Geburtshauses und seiner Nebengebäude.

Bei den folgenden beiden Bildern beachte man bitte die Anordnung der Dachziegel.



Ein Bild (unten) von Jo Mora (1876 – 1947) zeigt, wie genau der seine Studien betrieben hat, ehe er Einzelheiten auf den Bildern des alten Kalifornien malte. Das Bild heißt: **Fresh ponies were always kept tied to the ranch horse rail** und stammt aus dem Buch „Californio“ (Ausgabe 1949)

Nicht nur die Formation der Dachziegel ist sehr gut beobachtet und wiedergegeben.

Man kann auch bei der Ausrüstung der Pferde die Mochillasättel erkennen, die Romalreins und Bosals, ein Spadebit und die alten aus Eichenholz geschnitzten Steigbügel. (Mir fällt auf, dass daran keine Tapaderos befestigt sind.) Die Reata aus geflochtenem Rohleder fehlt natürlich an keinem Vaquerosattel.

Der Vaquero trägt die damals typische Tracht:

Sombrero Cordobez (in Amerika wurden sie als diejenigen aus Santa Fe benannt)

Chaqueta corto, die kurze Jacke aus dünnem Rindsleder (Kalbsleder)

Die seitlich bis zur Hüfte aufknöpfbare Hose: Calzoneras

Die rote Faja, die als Ergänzung zur kurzen Jacke die Nieren wärmt.

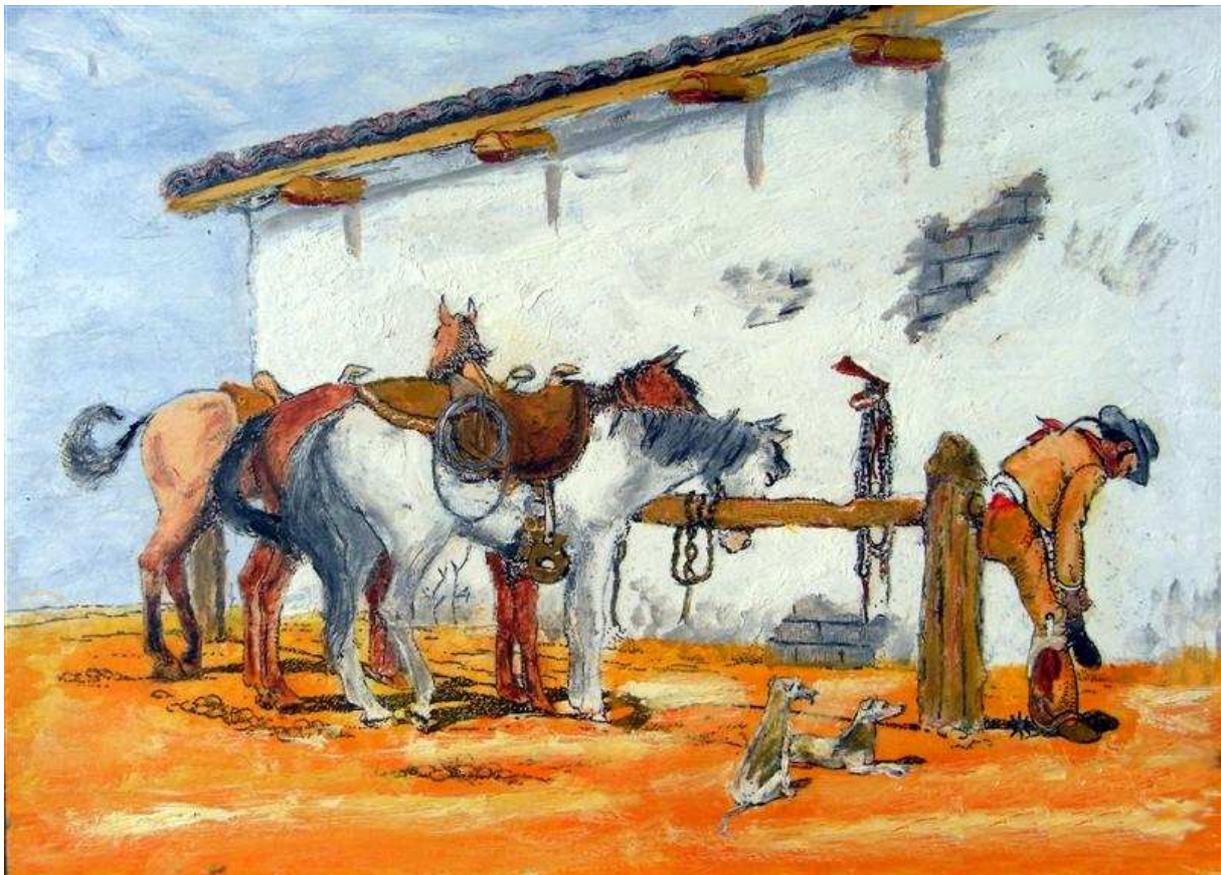
Unter dem Hut als Kopftuch oder um den Hals die Bandana.

Sporen nach der Mode aus Chihuahua

Stiefel (Botas) mit weiten, weichen Schäften, die unter- oder oberhalb des Knies mit Lederriemen gesichert werden

Im Stiefel steckt das lange Arbeitsmesser

Zum Mittelscheitel wurde oft ein langer Zopf getragen.



## Die kalifornischen Missionen nach den Jahren ihrer Gründung geordnet.

Alexandra Grujic berichtet auf ihrer Homepage

[http://www.alex-aroundtheworld.com/html/body\\_missionen\\_in\\_kalifornien.html](http://www.alex-aroundtheworld.com/html/body_missionen_in_kalifornien.html)

dass sie sich zum Ziel gesetzt hatte, alle 21 Missionen zu besuchen.

Sie hat uns von dort wirklich schöne Bilder zur Verfügung gestellt. Ein Besuch auf ihrer HP lohnt sich!

Danke Alexandra!

- |   |                           |
|---|---------------------------|
| 01. <u>1769-San Diego Alcala</u>                      | gegründet von Serra       |
| 02. <u>1770-San Carlos Borromco de Carmelo</u>        | gegründet von Serra       |
| 03. <u>1771-San Antonio de Padua</u>                  | gegründet von Serra       |
| 04. <u>1771-San Gabriel Arcangel</u>                  | gegründet von Serra       |
| 05. <u>1772-San Luis Obispo de Tolosa</u>             | gegründet von Serra       |
| 06. <u>1776-San Francisco de Asis Mission Dolores</u> |                           |
| 07. <u>1776-San Juan Capistrano</u>                   | wiedergegründet von Serra |
| 08. <u>1777-Santa Clara de Asis</u>                   |                           |
| 09. <u>1782-San Buenaventura</u>                      | gegründet von Serra       |
| 10. <u>1786-Santa Barbara</u>                         |                           |
| 11. <u>1787-La Purisima Concepcion</u>                |                           |
| 12. <u>1791-Santa Cruz</u>                            |                           |
| 13. <u>1791-Nuestra Senora de la Soledad</u>          |                           |
| 14. <u>1797-San Jose de Guadalupe</u>                 |                           |
| 15. <u>1797-San Juan Bautista</u>                     |                           |
| 16. <u>1797-San Miguel Arcangel</u>                   |                           |
| 17. <u>1797-San Fernando Rey de Espana</u>            |                           |
| 18. <u>1798-San Luis Rey de Francia</u>               |                           |
| 19. <u>1804-Santa Ines</u>                            |                           |
| 20. <u>1817-San Rafael Arcangel</u>                   |                           |
| 21. <u>1823-San Francisco de Solano</u>               |                           |

